

Dividenden:	1905	1904
	%	%
Chemische Fabrik Rhenania, Aachen	22	20
Rheinisch - Westfälische Kalkwerke, Dormap	9—10	7
Akkumulatorenfabrik, A.-G., Berlin - Hagen	12½	12½
Sprengstoff-Ges. Kormosin, Hamburg	7½	7½
Friedländer Zuckerfabrik, A.-G., Fried- land i. M.	8	—
Askania, Chemische Fabrik in Leopold- hall	8	—
A.-G. Rheinisch-Westfälische Kupfer- werke in Olpe	10	7
Portland-Zement- u. Wasserkalkwerke Mark, Neubeckum i. W.	5	2
Dynamit, A. G. vorm. Alfred Nobel & Co.	19	16

Aus anderen Vereinen.

Internationaler Verein der Leder-Industrie-Chemiker.

Am 22./4. hielt die Deutsche Sektion des Internationalen Vereins der Leder-Industrie-Chemiker „I. V. L. I. C.“ in Frankfurt a./M. eine Sitzung ab, die von 19 Mitgliedern der Sektion und von 8 Herren aus der Lederindustrie, Extraktindustrie usw. besucht war. Der Verein deutscher Gerbstoff- und Farbholzextraktfabrikanten war durch seinen Vorsitzenden, Herrn Erich Müller-Benrath vertreten; dem Geschäftsführer des Vereins deutscher Chemiker, Herrn Dr. Keppler, war es infolge seiner Beteiligung an dem Kongreß in Rom nicht möglich, an den Verhandlungen teilnehmen zu können.

Im Anschluß an den geschäftlichen Teil der Sitzung kommt der Vorsitzende, Herr Dr. Becker, auf die auf der letzten Versammlung von Herrn Dr. Keppler gegebene Anregung zurück, die Sitzungen der Deutschen Sektion mit der Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker abzuhalten, und erklärt, daß es in diesem Jahre aus verschiedenen Gründen nicht angängig sei, zu Pfingsten ebenfalls in Nürnberg zu tagen. Auch in Zukunft wird es sich schwer durchführen lassen, weil der „Verein deutscher Chemiker“ mitunter an nicht zentral gelegenen Orten tage, und dann sei kaum auf eine starke Beteiligung an den Sitzungen der „Deutschen Sektion“ seitens ihrer Mitglieder zu rechnen. Auf der in Nürnberg stattfindenden Versammlung soll der Verein durch ein anwesendes Mitglied der „Deutschen Sektion“ begrüßt werden.

Der Vorsitzende regt an, auf der im September in Prag stattfindenden Konferenz der „I. V. L. I. C.“ den Verein für die nächste Konferenz nach Deutschland einzuladen. Dieser Vorschlag wird von der Versammlung angenommen; man einigt sich hierbei auf Frankfurt a./M.

An den geschäftlichen Teil schloß sich der technische Teil an:

Dr. Paeßler nimmt Bezug auf die auf der letzten Sitzung gemachten Mitteilungen über die getroffenen Maßnahmen zur Beschaffung genügender Mengen von Hautpulver und führt an, daß es nicht gelungen

sei, von Mehner & Stransky die gewünschten größeren Mengen von Hautpulver zu erhalten, und daß er deswegen auf Veranlassung der deutschen Sektion es selbst in die Hand genommen habe, in der „Deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie“ sich mit der Herstellung genügender Mengen eines guten Hautpulvers von gleichbleibender Beschaffenheit zu befassen, und zwar haben diese Versuche sich in erster Linie auf ein schwach chromiertes Hautpulver erstreckt, über dessen Wirksamkeit bereits früher berichtet wurde, und das auch bei Fortsetzung der Prüfung dieses Präparates gute Resultate ergeben hat. Es sind von verschiedenen Kollegen mit diesem Hautpulver, gleichzeitig mit der Prüfung von gewachsener Tonerde, vergleichende Analysen vorgenommen worden, die ebenfalls zu einem günstigen Ergebnis geführt haben. Die Versuche bezüglich der Herstellung eines solchen Hautpulvers sind jetzt so weit gediehen, daß es der Versuchsanstalt möglich ist, von diesem Präparat jede hierfür in Betracht kommende Menge von gleichmäßiger Beschaffenheit herzustellen. Die Versuchsanstalt wird die Herstellung des Hautpulvers in den Bereich ihrer Tätigkeit aufnehmen, wenn die Verwendung desselben beschlossen werden sollte. Es ist bereits ein großer Vorrat erzeugt worden. Dr. Becker dankt der Kommission für ihre Tätigkeit und ebenso der Versuchsanstalt für ihr Bemühen, den Wünschen der Sektion nachzukommen. Es schließt sich hier eine längere Diskussion an.

Dr. Becker bespricht die Ergebnisse der vergleichenden Analysen mit gewachsener Tonerde, mit chromiertem und nicht chromiertem Hautpulver an der Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials, das in Druck gelegt worden ist, und jedem zur Einsicht vorliegt. Es hat sich hierbei gezeigt, daß die Ergebnisse der Wasserbestimmungen und des Unlöslichen mit wenig Ausnahmen, für die irgend eine andere Erklärung gegeben werden muß, jetzt viel besser übereinstimmen, als es früher in solchen Fällen war. Diese Analysen haben ferner gezeigt, daß mit gewachsener Tonerde zum großen Teile wesentlich niedrigere Nichtgerbstoffgehalte erhalten werden als mit den besten einwandfreien Hautpulversorten, was wohl auf eine Adsorption von Nichtgerbstoffen zurückzuführen ist, ferner sind bei den von verschiedenen Analytikern erhaltenen Ergebnissen im Durchschnitte größere Abweichungen als bei einem guten, besonders bei dem schwach chromierten Hautpulver erhalten worden. Der Referent kommt zu dem Ergebnisse, daß es zweckmäßig sei, dieses letztere Hautpulver allgemein zu verwenden. Es entspinnt sich eine längere Debatte, während welcher Schorlemmer sich dahin äußert, daß ein kürzlich von Mehner & Stransky bezogenes Hautpulver gar nicht brauchbar sei, weil es zu viel lösliche Substanzen enthalte. Es wird schließlich der Antrag, das schwach chromierte Hautpulver innerhalb der Sektion allgemein zu verwenden, einstimmig angenommen. Das Exekutivkomitee soll von diesem Beschlusse in Kenntnis gesetzt werden, und zwar mit ausführlicher Begründung desselben, ferner muß aus jedem Analysenattest die Verwendung dieses Hautpulvers hervorgehen. Prof. Wislicenus macht noch

einige Bemerkungen zu seiner Tonerdemethode und bittet darum, mit ihr auch fernerhin Versuche auszuführen.

Schörlmeyer bespricht die kürzlich im „Collegium“ veröffentlichte Kopackysche Arbeit: „Zur Frage des chromierten Hautpulvers“, führt die Methode selbst vor und glaubt, daß die von Kopacky aufgestellte Rührmethode, bei der ein stark chromiertes Hautpulver verwendet wird, recht beachtenswert sei. Dr. Paeßler tritt auf Grund einer Prüfung der Methode, dieser Ansicht entgegen und bemerkt, daß bei dem Kopackyschen Verfahren zum großen Teile wesentlich niedrigere Gerbstoffgehalte erhalten werden als bei der jetzigen Methode und daß der Beweis, daß die ersten die richtigeren seien, nicht erbracht sei; er möchte vor der allgemeinen Verwendung dieser Methode warnen, weil zu befürchten sei, daß alsdann die bisherigen Zahlen umgestoßen würden, wodurch in den Interessentenkreisen eine große Beunruhigung hervorgerufen werde. Wenn auf der Prager Konferenz diese Methode zur Besprechung gelangt, sei es wohl zweckmäßig, den Kollegen zu empfehlen, die Methode eingehend zu prüfen, vor allen Dingen hinsichtlich der Brauchbarkeit zur Untersuchung von Gerbebrühen. Ein Beschuß, diese Methode ohne eine derartige Prüfung vorzunehmen, könne zu sehr großen Unzuträglichkeiten führen, was vermieden werden müsse. In der sich anschließenden Diskussion werden diese Bedenken von verschiedenen Seiten geteilt.

Dr. Sichling bespricht in einem umfangreichen Vortrage, dem ein eingehendes Literaturstudium zugrunde liegt, „Die verschiedenen Verfahren zur Herstellung künstlichen Leders“ und führt in einer reichhaltigen Ausstellung die verschiedensten Sorten von künstlichem Leder und von Lederersatzmitteln vor. Dieser Vortrag wird demnächst im „Collegium“ veröffentlicht werden.

Das Dr. Paeßlersche Referat über Reißfestigkeit bei Riemenleder kam in Anbetracht der vorgerückten Zeit in Wegfall, soll aber auf der nächsten Versammlung erstattet werden.

Der Verein deutscher Ingenieure begiebt in Berlin vom 10.—14./6. 1906 sein 50. Stiftungsfest verbunden mit der 47. Hauptversammlung. Teilnehmerkarten für Herren sind für 20 M, solche für Damen für 12 M erhältlich. Bestellungen auf Karten usw. nimmt die Geschäftsstelle des Vereins deutscher Ingenieure, Berlin, NW. 7, Charlottenstr. 43, entgegen.

Personalnotizen.

Hofrat Prof. Dr. Ernst Mach in Wien wurde der königl. bayerische Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Prof. Dr. Julius Precht wurde zum etatsmäßigen Professor für Physik und Leiter des physikalischen Instituts an der technischen Hochschule zu Hannover an Stelle des nach Rostock berufenen Prof. Dietrich ernannt.

Dr. phil. Heinrich Lührig ist als Nachfolger des verstorbenen Prof. Dr. Bernhard

Fischer zum Direktor des städtischen chemischen Untersuchungsamtes in Breslau berufen worden.

Prof. Dr. phil. Friedrich Franz Martens, Privatdozent für Physik an der Berliner Universität, ist als Professor für Physik an die Berliner Handelshochschule berufen worden.

Hofrat Prof. Dr. phil. R. Pribram, Ordinarius für Chemie an der Universität zu Czernowitz, ist in den Ruhestand getreten.

Prof. Dr. E. Kibling, der Berner Geologe, ist auf fünf Jahre nach Rumänien engagiert, wo er zur Förderung der dortigen Naphthaindustrie tätig sein soll.

Frau Prof. S. Curie ist an Stelle ihres verunglückten Gatten P. Curie mit der Abhaltung von Vorlesungen in der naturwissenschaftlichen Fakultät in Paris beauftragt worden.

Geheimrat Prof. Dr. W. Ostwald, Direktor des physikalisch-chemischen Instituts der Universität Leipzig, tritt am 30./9. 1906 in den Ruhestand.

Neue Bücher.

Arrhenius. Svante, Theorien der Chemie. Akademische Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig. M 8.—

Beilstein. F. Organische Chemie. 3. Aufl. Herausgegeben v. P. Jacobson. 58—61. Lieferung. Hamburg, Voß. Je M 1.80

Enzyklopädie der Photographie. 8° Halle, W. Knapp.

— 32. Heft. Albert, Aug., Prof. Der Lichtdruck an der Hand- u. Schnellpresse samt allen Nebenarbeiten. 2., umgearb. Aufl. Mit 71 Abb. im Text u. 8 (6 farb.) Taf. (VIII, 197 S.) 1906. M 7.—

Stolze, F., Dr. Katechismen der Photographie, besonders als Lehr- und Repetitionsbücher für Lehrlinge und Gehilfen. 8°. Halle, W. Knapp.

Jedes Heft M 1.—; geb. M 1.50
— 9. Katechismus der Grundgesetze der Chemie. (42 S.) 1906.

Witt, Otto, N., Geh. Reg.-Rat, Prof. Dir. Dr. Das neue technisch-chemische Institut der königl. technischen Hochschule zu Berlin und die Feier seiner Eröffnung am 25./11. 1905. (16 S. mit Fig. und 13 Taf.) Lex. 8°. Berlin, Weidmann 1906. M 2.—

Bücherbesprechungen.

Kurzes Lehrbuch der anorganischen Chemie. Von Dr. A. Stavenhagen, Prof. an der Kgl. Bergakademie zu Berlin. Mit 174 Holzschnitten. 524 S. Stuttgart 1906. Ferdinand Enke. M 11.60

Das Lehrbuch soll für solche Studierende geschrieben sein, die anorganische Chemie nicht zu ihrem Hauptstudium machen können. Der Verf. betont mit Recht, daß sich der Unterricht in den Grundzügen der anorganischen Chemie niemals von seinem Fundamente, den chemisch-physikalischen Anschauungen entfernen darf, und daß der einzuschlagende Weg in ausgezeichneter Weise von Ostwald, van't Hoff, Nernst gekennzeichnet werden sei.